



Von Paul Dahms.

(Nachdruck verboten.)

[illegible]

Ein frischer Wind blüfelft uns auf der Straße ins Gesicht. In stundenlanger Weile hören wir die Wellen gegen den Strahlwall plüschern und gegen den Damm einer Kleinbahn, die von Eilstein bis Sonnenburg der Straße Weggenosse ist. Auf dem Wasser glitzern und blüthern der Sonne Strahlen und werden von den Wellen wie goldene Bänder weitergetragen. Züge von Ribenten ziehen klingenlos vorüber, während Möden besüßwimgen Fingern über dem Wasser auf und nieder heigen.

Endlos scheint die Wanderung. Zwei kleine Dörfer, Neu-Amerika u. Tschernow mit dem Ansehen der Festung Gilsgrün liegen schon hinter uns, als endlich ein Kiefernwald die Straße einsperrt. Da leuchten geradeaus auf schon braunbraunrote und weißgelblichste Säulen, aus deren Mitte ein massiger, vierseitiger Kirchthurm mit vier spitzen Thürmen raar.

Wir sind in Sonnenburg, einem kleinen  
gemäktischen, historischen Städtchen, in dem in  
Jahrhunderten der „Sankt Johannis Orden“ in  
der Mark, Pommern und Wendland Meißner  
Aufstiegs gehalten. Des ganzen Sternberger  
Landes Geschichte ist eng mit der des Johan  
niter Ordens verknüpft. Die Herrenmeister der  
Ordensballen Sonnenburg waren oft auch Haupt  
leute des Sternberger Landes. Große Gebiete  
südlich der Orden an seinem Eigentum. Aber  
außer religiöser Tätigkeit „Kranke“ und „Arme“

menpflege, die ritterlichen Kampf nach der Ordnung im 13. und 14. Jahrhundert auch in der Kolonisation Großes geleistet. Bis 1460 war der Johanniter-Ordre der Vögte Brandenburg mit seinem Besitzum ein Staat im Staate. Vor 1726 an hatte er tätigen Anteil an der Urbarmachung des Warthebogens von Köstlin bis zum Oderbruch. Im Jahre 1800 bestanden im Ordensbesitz noch 100 Siebentausend Morgen Land, das Friedrichs größte Wert und an die damalsige Zeit der Freiheitskriege in Nordamerika erinnernde Orte, von denen die meisten heute noch diesen Namen führen: Sumatra, Cayton, Florida, Ramata, Dampfisch, Bernibindianen, Anavos, Caratoga, Sawanna, Friedelsplatz, Wata-

Johannes Louisa, Rosika, Vorkoslow, Neu-  
dorf und Charlstown. 1811 aber verlor der Dr.  
den viele seiner ausgedehnten Besitzungen un-  
terworfen selbstlich aufgelöst. Der bald darauf neu-  
gegründete preussische Johanniter-Orden wurde  
1852 durch Friedrich Wilhelm IV. umgestaltet  
und für die Krankenpflege bestimmt. Sein ach-  
thundertste Ordenskreuz predigt Menschenliebe und  
Mildthätigkeit.

Heil und freundlich ist heute das Städt-  
chen Sonnenburg, das sich im Sonnenlicht ba-  
det. Sauber sind die Straßen und noch sauberer  
die einsiedlichen Häuser. Denn in keinem ande-  
ren Jahre, bis zum Ausbruch des großen Krie-  
ges, in dem sich die Johanniter-Mitglieder in ihrer  
Heidensam um ihren Herrschmeister scharten, zogen  
auch die Häuser zum Empfang der hohen Gäste  
ein neues Kleid an.

Idyllische Ruhe webt durch die Straßen. Und siehe, am Wegrand blüht ein Weiden. Es bietet freundlichen Willkommensgruß. Und der liebenswürdige Begleiter darf hier der Weggenossin einen Frühlingsboten überreichen, ein Weiden, geküßt am Straßenrand in Sonnenhure.

Und so frühlingstrotz, wie uns das Städtchen begrüßt. So frühlingstrotz im Herzen gebend wie durch die Straßen. Auf einen kurzen Augenblick aber müssen wir auch der Menschen gedenken, die auf der Anhöhe in den großen Gebäuden manerumschlossen und feustervergittert vom Leben abgehnitten sind, weil sie die Recht und Sitte im Lande nicht achteten. Sie büßen Missetaten in der Strafanstalt, die Sonnenburg auch zur traurigen Verähnlichkeit machte.

Unter Ziel indes gilt dem Ritterhofe des alten Johanniter-Ordens der Selke Vambergburg. Wir wandern über die Zenggräbe und betreten den Vorhof mit seinen grünen Rasenrondells. Zwischen stoffendem Grün liegt das ausen schmucklose und einfache, nach holländischem Stil erbaute Schloß wie in einem Dorfschloßchen. In der mächtigen Vorhalle grüßt uns ein alter Wappenstein an Wappen der neuen Ordensmeister. Des Befehlerrats Vizeleuten setzen sich auf drei Johanniter-Bestühle, mit den Emblemen des Ordens verziert und den Jahreszahlen 1682 und 1705; sie tragen die Allegorien, die auf die steten Kämpfe der Johanniter gegen den Islam hindeuten!

Unter freundlicher, geschichtsbeflissener Führerschaft schreiten wir auf einer der breiten Treppen hinauf, die rechts und links vom Festsaal zu den historischen Räumen führen. Im ersten Stod ruft ein von einem begnadigten Zuchthäuser stammendes Meisterwerk der Holzschnitt-

[illegible]

Vom Hofesaal führt der Gang in das  
einfache Wohnzimmer des Prinzen Albrecht  
und des jüngsten Kronprinzen, des Prinzen  
Friedrich. Schwere, dunkle, eigene Möbel  
aus der Kaiserzeit stehen das Mobiliar, und an den  
Wänden hängen Gemälde von Königen und  
Helden. Im Hofesaal, des Kronprinzen  
Sohnen und der Prinzessin Ferdinands  
Bräutigam, der einzigen Frau, die außer der  
früheren Kaiserin das Kreuz der  
Johanniter trug. Seltene chinesische Teller und  
von Graf Friedrich selbst angeordnete Auf-  
nahmen einer Gemäldesammlung hängen  
an den Wänden. Im Hofesaal, des Kronprinzen  
Sohnen und der Prinzessin Ferdinands  
Bräutigam, der einzigen Frau, die außer der  
früheren Kaiserin das Kreuz der  
Johanniter trug. Seltene chinesische Teller und  
von Graf Friedrich selbst angeordnete Auf-  
nahmen einer Gemäldesammlung hängen  
an den Wänden. Im Hofesaal, des Kronprinzen  
Sohnen und der Prinzessin Ferdinands  
Bräutigam, der einzigen Frau, die außer der  
früheren Kaiserin das Kreuz der  
Johanniter trug. Seltene chinesische Teller und  
von Graf Friedrich selbst angeordnete Auf-  
nahmen einer Gemäldesammlung hängen  
an den Wänden.

Die größte Sehenswürdigkeit ist der Altarraum, einer der höchsten Säle deutscher Schöpfung. Durch riesige Fenster strömt das Sonnenlicht. Das Mittelfenster zieht eine farbenprächtige Glasmosaik: Ulrich der Bär und Friedrich Wilhelm IV. Sonnenstrahlen werfen Reflexe rund um den Saal auf Gemäld der Herrenmeister und Kommandatoren aus den verschiedensten Jahrhunderten. Die Namen und Jahreszahlen stehen daneben mit den vielen Wappensteinen von Preussisch und brandenburgischen Fürstentümern.











Schriftleitung: Raul Dahm &